

Redigieren konkret: Sprache und Detaillogik

Das Wichtigste zuerst: die wichtigsten Schlüsselworte eines Satzes, und insbesondere diejenigen, die sich auf vorher Gesagtes beziehen, sollten in das erste Satzdrittel.

Passiv zu Aktiv: das erhöht die Lesbarkeit deutlich und zwingt nebenbei dazu, präziser zu argumentieren: in der Regel passieren Dinge ja nicht einfach so, sondern werden von jemand oder etwas verursacht. Aktivformulierungen zwingen dazu, diesen Jemand zu benennen.

Füllwörter streichen: zu Füllwörtern gehören zum Beispiel Adjektive, die keinen neuen Informationsgehalt bringen (“zukünftige Pläne”, “verschiedene Unterschiede”) oder nicht vorhandene Präzision vorgaukeln (“eine *spezifische Art von X*” statt “ein X”). Aber es können auch ganze Füllsätze sein: wenn ein Wort oder ein (Relativ)satz gestrichen werden kann, ohne dass das die Aussage des Satzes/Absatzes bedeutend ändert, streichen!

Relativsätze zu Adjektiven: aus “die Situation, die besonders hilfreich war” wird schlicht “die hilfreiche Situation”. Das erleichtert den Sprachfluss.

Substantivierungen vermeiden: “Raphaels Aufgabe war *das Bewerten* der Essays” wird “Raphael *bewertete* die Essays” – hängt zusammen mit dem Vermeiden des Passiv.

Wiederholungen streichen (sowohl einzelner Wörter als auch einzelner Gedanken)

Keine doppelte Verneinung: “nicht etwas nicht sagen” = “etwas sagen”

Struktur / Inhalt: Die syntaktische Struktur eines Satzes sollte seiner inhaltlichen Struktur entsprechen. Auch sollte der wichtigste inhaltliche Gedanke im Hauptsatz und nicht im Nebensatz stehen. Ebenfalls beliebt: Drei Aspekte syntaktisch nebeneinander zu stellen (Erstens, Zweitens, Drittens), obwohl sie logisch aufeinander aufbauen (also eher: X führt zu Y weil Z). Das hängt zusammen mit:

Logische Verknüpfungen: Wörter wie “weil”, “deshalb”, “ausserdem” etc sollten logisch passen: nach “weil” kommt ein Grund für die vorher getroffene Aussage, nach “deshalb” eine Folge, ein “ausserdem” verbindet zwei logisch parallele Inhalte (also zwei Thesen, zwei Argumente, zwei Beispiele – aber nicht eine These und ein Argument).

Literaturtips (und Quellen des Handouts)

- Hilfreich gerade für Details: das Schreiblabor der Purdue University, insbesondere:
 - “Strategies for Improving Sentence Clarity“
http://owl.english.purdue.edu/handouts/print/general/gl_sentclar.html
 - “Conciseness: Methods of Eliminating Wordiness“
http://owl.english.purdue.edu/handouts/print/general/gl_concise.html
 - “Logical Fallacies“
<http://owl.english.purdue.edu/owl/resource/659/03>
- zu Denkfallen ergänzend Howard Becker: “Tricks of the Trade”, Chicago: Univ. Press 1998